Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 304. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 201.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienunterhalt.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 1. Juli 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11 444. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Wahlreform und Landflucht.

Die Liberalen und die äußerste Linke werden nicht müde, eine Bevorzugung der großen Städte und Industriezentren bei den Wahlen — die doch eine Verteilung der Abgeordneten nach der reinen Kopfzahl der Bevölkerung bedeutet — zu fordern. Von anderen Schäden abgesehen, die eine Erfüllung dieses Wunsches nach sich ziehen würde, würde eine solche weitere Verschiebung des staatlichen Schwergewichtes nach den übervölkerten Landstrichen unserer Meinung nach eine erhebliche Schädigung der Volksgesundheit bedeuten.

Zweifellos würde damit die Landflucht noch einen erheblich weiteren Umfang, ähnlich wie in England, annehmen. Die hohe Bedeutung einer angemessen großen ländlichen Bevölkerung für die Volksgesundheit und damit für die gesamte Volkswirtschaft wird uns aber, woran die „Kreuzztg." erinnert, durch eine unlängst dem Reichstag vorgelegte Denkschrift über das Ergebnis des Rekrutierungsgeschäfts im Jahre 1906 besonders eindringlich vor Augen geführt. Während von etwa 200 000 auf dem Lande Geborenen und dort Beschäftigten 60,18 v. H. felddiensttüchtig waren, konnten von den in der Stadt Geborenen und dort Beschäftigten nur 50,49 v. H. als felddiensttüchtig anerkannt werden. Bei denen, die in der Stadt zwar geboren, später aber auf dem Lande beschäftigt worden waren, hob sich der Prozentsatz der Felddiensttüchtigen von 50,49 auf 58,63. Andererseits war ein Sinken der Felddiensttüchtigkeitsziffer von 60,18 v. H. auf 58,28 v. H. zu beobachten, sobald die auf dem Lande Geborenen in die Stadt übergesiedelt waren.

Ein Wunder ist die gesundheitsschädigende Einwirkung des Wohnens in den Steinmassen der Industrie- und Verkehrszentren nicht eben. Nicht weniger als 50 000 junge Mädchen, d. h. die Hälfte aller Fabrikarbeiterinnen, von denen 10 000 unter 16 Jahre alt sind, wohnen nach den amtlichen, der Kommission für Arbeiterinnenwohlfahrt des Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend zur Kenntnis gebrachten Feststellungen beispielsweise in Berlin in Schlafstelle, der gesundheitlich und sittlich gefährlichsten Art der Hausung. Ferner betrug nach den Berichten der preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten im Jahre 1907 die Zahl der jugendlichen Fabrikarbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren 225 696 (216 904 im Jahre 1906) und die Zahl der so beschäftigten Kinder unter 14 Jahren 3060 (2346 im Vorjahre). Erwachsene weibliche Arbeiter, von denen kein geringer Teil Mütter sind, wurden 563 100 (538 310 im Jahre 1906) beschäftigt gegenüber von 2 277 642 männlichen (2 228 613: 1906). Auch die Zahl der Fabriken war im Berichtsjahre von 135 369 (1906) auf 141 999 gestiegen. (Die Gesamtzahl der in ihnen beschäftigten Arbeitskräfte belief sich auf 3 069 498 gegen 2 986 173 im Jahre 1906.) Die Fabriken können trotz aller hygienischen Vorkehrungen nicht dieselben gesundheitlichen Vorteile bieten wie das Arbeiten in freier Luft auf dem Acker.

Weiter herabgedrückt wird die Zahl der Jugendlichen, die unter ungünstigen gesundheitlichen Bedingungen arbeiten, noch durch die große Zahl der Kinder in der Heim- und Hausarbeit in industriellen Bezirken. Die Militärtauglichkeit ist der beste Barometer dieser Zustände; sie entscheidet gegen die großen Städte. Der alte Spruch besteht immer noch zu Recht: „sana mens in sano corpore", Nur im gesunden Körper ein gesunder Geist.

Schadenbrände in Preußen.

Seit dem Jahre 1881 hat sich die Zahl der Schadenbrände in Preußen beinahe verfechsfacht, die Summe des Schadenwertes fast verdoppelt. Im Jahre 1881 waren 14 623 Brände mit 54,15 Millionen Schadenwert zu verzeichnen, 1906 zählte man 82 572 Brände mit 98,84 Mill. Mark Schadenwert. Hiernach kam auf den einzelnen Brand ein Schadenbetrag von 3703 Mk. im Jahre 1881, jedoch nur ein solcher von 1197 Mark im Jahre 1906. In der „Statistischen Korrespondenz" ist eine tabellarische Uebersicht nach einzelnen Schadenbetragskosten veröffentlicht, die jedoch zunächst nur die Jahre 1901 bis 1906 umfaßt. Demnach entfielen auf die beiden untersten Wertgruppen von 1—5 Mark Schaden nur 8,5 bis 10,6 Proz. der Brandfälle, während die Gruppe von 5—10 Mk. Schadenwert bereits im Mittel mit 17,2 v. H. an der Gesamtzahl der Schadenbrände beteiligt war. Die Wertgruppe von 11—20 Mark begreift 19 v. H., die Gruppe von 21—50 Mk. 19,3 v. H. aller Fälle in sich. Diese beiden Gruppen zusammen machen 38,3 v. H. der Brandfälle aus. Auf die sechs untersten Gruppen (bis 100 Mark Schaden) kommen sogar 83,4 v. H. aller Fälle. Je höher die Schadenklasse hierauf wird, desto mehr sinkt die Prozentziffer. Auf die Gruppe von 101 bis 300 Mk. entfielen nur 7,4 Proz., auf die von 301 bis 500 Mark nur 2,3 Proz., auf die Gruppe bis 1000 Mark nur 2,8 Proz. der Brandfälle, so daß auf sämtliche Brände bis zu 1000 Mark 86,2 Proz. aller Fälle kommen, aber nur einen Gesamtschaden von 4,1 Mill. (für jeden Brand 71,5 Mark) repräsentieren. Dagegen entfällt auf die noch übrigen 9121 Brände für die letzten fünf Gruppen (von 1000 bis 50 000 Mark Schaden und darüber) im Durchschnitte der Löwenanteil des noch in Frage kommenden Gesamtschadens von 88,3 Mill. Mark. In diesen Gruppen hat jeder Brand durchschnittlich einen Schaden von 9680 Mark verursacht. Die 2036 Brandfälle mit einem Schadenbetrage von über 10 000 Mark, die nur 3 v. H. aller Brände in sich begriffen, haben einen Schaden von 61,1 Millionen Mark oder beinahe 66 v. H. des Gesamtschadens verursacht. Allein auf die 447 Brandfälle mit je über 30 000 Mark Schadenbetrag entfallen 37,60 Hundertteile des Gesamtschadens. Als ein verhältnismäßig günstiges Ergebnis der Brandstatistik kann man die Feststellung ansehen, daß die Zunahme der Brände von 1901 bis 1906 von 53 970 (mit 92,02 Millionen Mark Schaden) auf 82 572 (mit 98,84 Millionen Mark Schaden) sich in der Hauptsache nur bei unteren und mittleren Wertklassen erstreckt hat, wogegen bei den hohen Wertklassen die Zahl der Fälle im großen und ganzen während der erwähnten fünf Jahre gleichgeblieben ist.

Die Unruhen in Teheran.

In Beantwortung einer Anfrage über die Unruhen in Teheran berichtete Staatssekretär Grey in der Sitzung des englischen Unterhauses am 30. Juni, daß einige Personen in der britischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht hätten, und brachte damit die Tatsache zusammen, daß der Schah in der Nähe der Gesandtschaft Truppen aufgestellt habe — ein unpassendes Vorgehen, gegen das die britische Regierung Protest erhoben habe und aus dem ein Briefwechsel mit der persischen Regierung hervorgegangen sei, da man die Flüchtlinge ohne bindende Garantien für ihr leibliches Wohl nicht sich selbst überlassen könne. Aus den Provinzen lägen Nachrichten über Unruhen vor, jedoch stimmten alle darin überein, daß für die Fremden keine Gefahr bestehe. Es wurde angefragt, ob die Regierung das Wort des Schahs als Bürgschaft annehmen werde, worauf Staatssekretär Grey erwiderte, daß Erwägungen darüber schweben, welche Garantien zu fordern seien.

Norwegen und England.

Im norwegischen Storthing wurde am Dienstag Staatsminister Knudsen wegen der Rede, die er an Bord des englischen Admiralschiffes „King Edward VII." bei dem von dem Admiral Beresson gegebenen Diner gehalten hat, interpelliert. Er habe darin ausgesprochen, daß Norwegen sich im Falle von Verwickelungen auf das englische Volk verlassen würde. Staatsminister Knudsen antwortete, er habe damit nur ausdrücken wollen, wie Norwegen sich bei einem möglichen zukünftigen Konflikt stellen werde. Wenn die Flotte eines der Staaten, die den Integritätstraktat unterzeichnet haben, Norwegen einen Besuch abstatte und er für diesen Besuch danken solle, so sei es natürlich, daß er dabei ausspreche, daß Norwegen im Falle eines Konfliktes sich auf das betreffende Land verlasse. Er habe damit nicht sagen wollen, daß Norwegen sich mehr auf England verlassen wolle, als auf einen der übrigen Unterzeichner des Integritätstraktats. Er würde in derselben Weise gesprochen haben, wenn die deutsche oder die russische oder die französische Flotte Norwegen besucht hätte. Der Interpellant erklärte sich durch die Antwort des Staatsministers befriedigt und sprach die Hoffnung aus, daß der Vorgang zur Folge haben werde, daß kein norwegischer Staatsmann sich in Zukunft über die auswärtigen politischen Verhältnisse auslasse, ohne vorher seine Ausdrücke genau überlegt zu haben

Militärisches aus Italien.

In der Sitzung der italienischen Deputiertenkammer am 30. Juni wurde über den Gesetzentwurf betreffend den jährlichen Rekrutierungsplan beraten. Ministerpräsident Giolitti hob, wie wir aus Rom erfahren, hervor, daß dieser Plan ein durchaus begrenztes Ziel verfolge, nämlich das, die Rekrutierung im laufenden Jahre gemäß den bestehenden Gesetzen durchzuführen. Ein Freund der Regierung könne nicht darein willigen, daß man, wie die Minderheit der Kommission vorschlage, gelegentlich der Beratungen über die jährliche Rekrutierung die Frage der zweijährigen Dienstzeit für Freiwillige berate, die eine tiefgreifende Umänderung in der ganzen Organisation der Armee mit sich bringe. Der Ministerpräsident bemerkte bei diesem Anlaß, daß die Kommission, die vom Bureau zur Prüfung des vorliegenden Gesetzentwurfes ernannt worden sei, nicht die Aufgabe hatte, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Er fügte hinzu, die Kammer könne zurzeit diese Frage nicht lösen, ohne zugleich ihr Mißtrauen gegen die Armee-Untersuchungskommission auszudrücken, die über diesen wichtigen Punkt noch nicht entschieden habe. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, daß er aus diesen Gründen formell den Vorantrag gegen die Vorschläge der Kommissionsminderheit stelle, der schließlich in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 67 Stimmen angenommen wurde. In geheimer Abstimmung nahm das Haus dann noch mit 165 gegen 41 Stimmen die Vorlage betreffend den jährlichen Rekrutierungsplan an.

Deutsches Reich.

* **Die Reichsfinanzreform.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Am Montag fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamts in der Frage der Finanzreform eine Sitzung der beteiligten Bundesratsausschüsse statt, an der die Chefs der Finanzverwaltungen der Bundesstaaten persönlich teilgenommen haben. — Wie die „M. Z." zu vorstehender Meldung aus „guter Quelle" noch hört, sind die Vorschläge des Reichsschatzsekretärs Sydow bei oben erwähnter Besprechung angenommen worden. Der Plan des Staatssekretärs, die Reform in der Hauptsache auf indirekte Steuern zu stützen, habe Zustimmung gefunden. Von direkten Steuern sei allein die Reichserbschaftssteuer zur Diskussion angenommen worden.

* **Der deutsche und der russische Kaiser.** Die Petersburger Zeitung „Rjetsch" meldet, die bevorstehende Entrevue des deutschen und des russischen Kaisers in den baltischen Gewässern finde Ende dieser Woche statt. Die Initiative gehe angeblich von deutscher Seite aus.

Der deutschen Botschaft in Petersburg ist über die Angaben des Blattes nichts bekannt. Ebenso sind nach Erkundigung unseres Berliner W. T. B.-Mitarbeiters die Mitteilungen des „Rjetsch" durchweg unbegründet.

* **Kaiser Wilhelm und König Eduard.** An amtlicher Stelle in Berlin ist von einer bevorstehenden Begegnung des deutschen Kaisers mit dem englischen König nichts bekannt.

* **Der Chef des Zivilkabinetts, Geheimrat v. Lucanus,** wurde gestern in Potsdam von einem Unwohlsein befallen, das einige Lähmungserscheinungen im Gefolge hatte. Der Patient steht im 78. Lebensjahre. Nachmittags wurde Leibarzt Dr. v. Ilberg erwartet, der dem Kaiser über den Zustand des Erkrankten näheren Bericht erstatten wird.

* **Staatssekretär Dernburg** ist von Kimberley in Mafeking eingetroffen und reist von dort nach Bulawayo weiter.

* **Regierungspräsident Dr. Gramsch**-Allenstein ist durch allerhöchst vollzogene Bestallung vom 24. Juni zum Mitgliede der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen auf die Dauer von drei Jahren und zum Vorsitzenden dieser Kommission mit der Amtsbezeichnung Präsident und unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range der Räte erster Klasse ernannt worden. Präsident Gramsch wird sein neues Amt am 1. Juli d. J. antreten.

* **Das neue Militärmotorluftschiff,** das nach den Plänen des Kommandeurs der Luftschifferabteilung, des Majors v. Groß, erbaut ist, hat am Dienstag in Tegel seinen ersten Ausflug unternommen. Der neue Lenkballon ist 66 Meter lang und hat einen Durchmesser von 11 Metern, die gesamte Hülle ist auf einem Stahlrohrgerüst montiert. Die 5 Meter lange und 2 Meter breite Gondel besteht ebenfalls aus Stahlrohren. In der Gondel befinden sich zwei Körting-Motoren von je 75 Pferdestärken. Jeder Motor treibt einen Propeller mit drei Flügelschrauben aus Aluminium. Die Propeller befinden sich über der Gondel dicht unter dem Ballon, an dessen Kiel sie befestigt sind. Die Seitensteuerung arbeitet ähnlich wie das Ruder eines Dampfers und ist auch wie beim Schiff am Heck des Ballons befestigt. Die Höhensteuerung, die beim alten Modell durch ein Laufgewicht hervorgerufen wurde, ist durch eine Zellenfläche ersetzt worden. (Siehe auch: „Letzte Telegramme".)

* **Deutschland und die Schweiz.** Die Antwortnote Deutschlands auf die Note des schweizerischen Bundesrats über das Schiedsgericht in der Frage der Mobleinfuhr ist in Bern eingetroffen und wird von der bundesrätlichen Delegation in Uebereinstimmung mit Sachverständigen zur Festsetzung der Antwort geprüft werden. Wenn man auch im Prinzip über die Einsetzung eines Schiedsgerichts einig ist, so bestehen doch noch Meinungsverschiedenheiten über das Verfahren, über die Ernennung des Obmanns des Schiedsgerichts und über die zu stellenden Fragen. Die Verhandlungen zwischen Berlin und Bern dauern fort.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 30. Juni, 10 Uhr.

Am Ministertisch: Holle.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Vorlage über neue Umlagen zu landeskirchlichen Zwecken.

In der Generaldiskussion bemerkt

Abg. **Stroebel** (Soz.): Das auf die Sozialdemokratie angewendete Wort: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein", hat Herr von Rheinbaben vom Fürsten Bülow übernommen.

Präsident **v. Kröcher:** Es ist in diesem Hause üblich, die Herren der Regierung mit ihrem Amtstitel zu bezeichnen.

Abg. **Stroebel** (Soz.): Wir üben nicht Terror. (Lebhafter Widerspruch und Heiterkeit.) Wir handeln lediglich in der Notwehr und die Notwehr lassen wir uns nicht nehmen. Als Redner abermals sich eingehend über Arbeiterverhältnisse verbreitet, betont

Präsident **v. Kröcher:** Herr Abgeordneter, Sie schweifen ein bißchen weit von der Sache ab. Die Antwort auf die Rede des Herrn Finanzministers will ich Ihnen aber nicht verwehren.

Abg. **Struebel** (fortfahrend) sucht nachzuweisen, daß die staatlichen Arbeiter noch immer „erbärmliche Löhne" beziehen.

Präsident **v. Kröcher:** Herr Abgeordneter, ich rufe Sie zur Sache.

Abg. **Stroebel** (fortfahrend): Um nun auch auf das Gesetz selbst zu kommen (Aha! rechts), so muß ich nochmals dagegen protestieren, daß hier eine einzelne Beamtengruppe bevorzugt wird. 3000 Lehrerstellen sind unbesetzt. Sorgen Sie dafür, daß die Unzufriedenheit unter den Beamten nicht noch größer wird.

Kultusminister **Holle:** Die Rede des Vorredners zeigt lediglich, daß die jüngsten Auslassungen des Finanzministers schlagend gewesen sind. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. **Wiemer** (freis. Vp.): Der Terrorismus der Sozialdemokratie, insonderheit uns gegenüber, läßt sich nicht bestreiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807012-17/fragment/page=0001

Diese sozialdemokratische Wahlbeeinflussung gegenüber abhängigen Wählern ist ebenso zu verurteilen wie jede andere Wahlbeeinflussung. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist ein Unding, diesen Terrorismus hier noch beschönigen zu wollen. (Lebh. Beifall.) Unsere Bedenken gegen die Vorlage haben sich inzwischen noch verstärkt. Es werden zwar kirchliche Mittel verwendet, aber unter staatlicher Zustimmung. Man hätte bis zum Herbst warten sollen.

Kultusminister **Holle**: Neue Gesichtspunkte hat der Vorredner nicht vorgebracht. Ich bitte die Vorlage anzunehmen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

In der Schlußabstimmung wird der Entwurf gegen die Stimmen der Freisinnigen, Polen und Sozialdemokraten angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident **v. Kröcher**: Wir schließen unsere Arbeit mit dem Rufe: Se. Maj. der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr lebe hoch! (Die Anwesenden stimmen dreimal lebhaft in den Ruf ein. Die Sozialdemokraten und Polen haben den Saal verlassen.)

Schluß 10¾ Uhr.

*

Gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser des Landtags.

Präsident des Herrenhauses Frhr. **v. Manteuffel** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Ministerpräsident Fürst **v. Bülow**, der an der Spitze des gesamten Staatsministeriums den Saal betreten hat, verliest eine Allerhöchste Verordnung, durch die die Sitzung beider Häuser des Landtags für geschlossen erklärt wird.

Präsident Frhr. **v. Manteuffel** bringt das Hoch auf den König aus, in das die Anwesenden dreimal lebhaft einstimmen.

Schluß 12 Uhr 10 Minuten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm das internationale Uebereinkommen betreffend die Funkentelegraphie an, das am 3. Dezember 1906 in Berlin geschlossen worden ist.

Frankreich. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Justizminister Briand den Antrag der Kammerkommission auf Aufrechterhaltung der Todesstrafe annehmen, sich jedoch gegen die Oeffentlichkeit der Hinrichtungen aussprechen werde. Außerdem werde der Minister beantragen, daß, falls durch einen Gnadenakt des Präsidenten die Todesstrafe in Zuchthaus umgewandelt werde, die Zuchthausstrafe eine Verschärfung erfahren solle.

Im gestrigen französischen Ministerrate ließ der Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, den Entwurf eines Gesetzes unterzeichnen, durch das der Betrieb des Westbahnnetzes nach seiner Verstaatlichung geregelt wird, und die durch die Verstaatlichung erforderlich gemachten finanziellen Maßnahmen getroffen werden.

Rußland. Nach einer Blättermeldung ist der Präsident der Duma für heute, Mittwoch, nachmittag nach Peterhof befohlen worden, um dem Kaiser über die Tätigkeit der Duma zu berichten. — Der Verkehrsminister entsandte eine Kommission zum Zweck des Studiums des Fahrwassers der westlichen Düna nach Dünaburg und Riga. Die Kommission soll einen Plan für eine Schiffahrtsverbindung Düna—Dnjepr ausarbeiten als erster Etappe des geplanten Schiffsweges Ostsee—Schwarzes Meer.

Makedonien. In dem Instruktionszirkular über die makedonische Frage, das, wie bereits gemeldet, die Pforte ihren Botschaftern im Auslande zugehen ließ, werden die Botschafter fernerhin angewiesen, den Kabinetten zu erklären, daß die Pforte mit der letzten Verlängerung der Mandate der makedonischen Reformorgane genug gewährt zu haben glaube und weitergehende Vorschläge nicht akzeptieren könne.

Marokko. Nach einer Meldung aus Tetuan wurde in der dortigen Moschee ein Brief Mulay Hafids verlesen, in dem er der Stadt für die Wahl zum Sultan seinen Dank ausspricht und die Entsendung einer Deputation nach Fes verlangt, die ein Geschenk von 500 000 Pesetas überbringen soll.

Aus Nah und Fern.

Der Prozeß Eulenburg.

Schon lange vor Beginn der Verhandlung am Dienstag hatten sich vor dem Hauptportal des Moabiter Kriminalgerichts Neugierige eingefunden, die sich auf dem gegenüberliegenden Trottoir aufstellten und mit einer bewundernswürdigen Geduld der Dinge harrten, die da kommen sollten. In einem im Parterregeschoß befindlichen Zeugenwarteraum hat sich eine „fliegende Polizeiwache" aufgetan, in der etwa 20 Schutzleute unter Führung eines Wachtmeisters von ihren Vorgesetzten die erforderlichen Instruktionen erhalten. Vor dem Eingange zum Schwurgerichtssaal sorgt eine Schutzmannskette dafür, daß Neugierige sich dort nicht aufhalten können und das „Bitte, weitergehen" ertönt alle Augenblicke. Gegen ¾11 Uhr wird der Angeklagte Fürst zu Eulenburg in einer Tragbahre in den Saal getragen. Er macht tatsächlich den Eindruck eines schwerkranken und fast hilflosen Mannes, der sich nur mit äußerster Anstrengung aufrecht halten kann. Die Fürstin zu Eulenburg ist nicht erschienen, wohl aber ein Sohn des Fürsten, der nicht von der Seite des Vaters weicht. Nach einiger Zeit öffnet sich die Tür und auf den Ruf des Gerichtsdieners: Die Zeugen bitte eintreten, strömen die vorgeladenen Personen in den Saal. Bei ihnen hört man fast ausschließlich den bayerischen oder österreichischen Dialekt. Erschienen sind auch der Oberlandesgerichtsrat Meyer aus München und der Baron Albert v. Rothschild aus Wien. Der Zeuge Riedel erscheint schon in etwas aufgeregtem Zustande vor Beginn der Verhandlung und ersucht den Gerichtsdiener, einen Brief, den er in der Hand hält, dem Oberstaatsanwalt zu übergeben. Wie Riedel in seinem bayerischen Dialekt den Umstehenden erklärte, soll es ein Drohbrief sein, den er erhalten hat. Die Vormittagssitzung wurde noch ausschließlich durch die Vernehmung des Angeklagten Fürsten Eulenburg ausgefüllt. Ueber den Inhalt seiner Bekundungen ist natürlich nichts mitzuteilen. Das Gericht beschloß, sämtliche Zeugen bis ½2 Uhr zu entlassen, die bis 1 Uhr noch die Vernehmung des Angeklagten währt und dann eine halbstündige Pause gemacht werden sollte. Nach dieser sollte dann erst die objektive Feststellung des Eides stattfinden. — Später wird noch gemeldet, daß die Verhandlung um 2 Uhr abgebrochen wurde, weil der Angeklagte einen Schwächeanfall bekam. Er bestritt nach wie vor jede Schuld.

Grete Beier vor Gericht.

In der fortgesetzten Verhandlung am Dienstag wurde eine Anzahl von Briefen verlesen. In einem Briefe Anfang Dezember 1906 schreibt Grete Beier an Merker: „Weißt Du, Schatz, es gibt Stunden, wo ich der Verzweiflung nahe bin. Der Gedanke, meinem Vater — meine Mutter kommt nicht in Betracht, sie steht mir zu fern — Jammer und Kummer zu bereiten, kann mich wahnsinnig machen. Wenn er erfährt, was für ein verdorbenes Geschöpf ich bin, wird er mich nie achten. Auch Du, mein lieber Hans, wirst mich nicht mehr achten. Du liebst in mir nur das leichtsinnige Weltmädchen, die nicht besser ist als die erste Beste. Aber eine große Entschuldigung habe ich, die Liebe zu Dir und die Verzweifung und die Furcht." Es wird dann ein zwölf Seiten langer Brief von Preßler vom 5. Dezember 1906 verlesen, in welchem er das Verhältnis mit der Grete Beier auflöst. Er rechnet es ihrer Jugend und geringen Weltkenntnis zugute, wenn sie übersieht, welch schweres Unrecht sie ihm getan hat. Hätte er sie kennen gelernt, so hätte er den Glauben an die Menschheit nicht verloren. — Vors. (zur Angekl.): Da gibt Preßler sie doch gänzlich frei! — Angeklagte: Ja. Damit war ich auch vollständig einverstanden. Der Brief hat mich unangenehm berührt, aber er hat mich auch gerührt. Meine Mutter brachte mich dann darauf, daß der Brief mit Berechnung geschrieben sei, er sollte mich eben rühren. — Es werden dann Briefe der Grete Beier an Merker verlesen. In einem Briefe heißt es: In der Liebe gibt es kein Ehrenwort. — Dann wird ein rührender Abschiedsbrief Merkers an Grete Beier verlesen. — Vors.: Dieser Brief soll selbst Ihre Mutter zu Tränen gerührt haben. — Angeklagte: Ja, meine Mutter hat damals wirklich einmal geweint. — Hierauf werden die Veroni-Briefe verlesen. Die Angeklagte gibt zu, daß sie schon damals beim Schreiben des ersten Briefes, wenn auch nicht den festen Mordplan hatte, so doch an die Möglichkeit dachte, Preßler umzubringen. — Vors.: Anders sind denn auch die Briefe gar nicht zu erklären. — Der eine angebliche Veroni-Brief, den die Angeklagte auf den Schreibtisch Preßlers niedergelegt, ist vom 5. Mai 1906 datiert. Es heißt in dem Briefe: „Hierdurch teile ich Dir mit, daß ich wieder in Chemnitz eingetroffen bin, und daß ich von meinen Rechten Gebrauch machen werde. Ich habe Deiner armen Braut geschrieben, daß ich den Betrug nicht mehr ansehen könne. Es ist eine Schande, Deine Frau zu sein. Ein Glück ist es nur, daß es niemand weiß. Du bist ein ganz erbärmlicher, feiger Schuft. Wenn Du nicht nach Brand fährst und die Wahrheit sagst, fahre ich hin. Ich kenne Deine Braut noch nicht, aber ich habe gehört, daß sie ein Engel ist. (Große Heiterkeit.) Ich bin nicht so dumm, wie Du denkst und bleibe nicht in Italien. Unterzeichnet ist der Brief: Leonore Preßler geb. Veroni. — Vors.: Das ist doch unerhört. — Angekl.: Ich mußte doch den Selbstmord glaubhaft machen. — Dann werden die Veroni-Briefe verlesen, die die Angeklagte an sich selbst geschrieben hat. Es heißt in einem dieser Briefe: Sehr geehrtes Fräulein! Ich will Ihnen die volle Wahrheit sagen und nehme mir das Recht heraus, denn ich bin seine rechtmäßige Gattin. Ich muß dem Schurken endlich ein Ziel setzen. Ich bin die Tochter eines kleinen Staatsbeamten, meine Mutter ist eine Deutsche. In Riva am Gardasee, wo ich mich mit meiner bildschönen Schwester aufhielt, lernte ich Preßler kennen. Er verging sich an meiner bildschönen Schwester, und als sie ihm davon Mitteilung machte, stieß er sie von sich. Am anderen Tage fand man sie mit durchschossenem Mund und durchschossenem Kopfe tot auf. — Vors.: Es ist doch merkwürdig, daß Sie von einem durchschossenen Mund sprechen. — Die Angeklagte schweigt. In dem Briefe heißt es dann weiter: Ich war dem Wahnsinn nahe. Ich hatte nur das Gefühl, meine Schwester an diesem erbärmlichen Charakter zu rächen. Das war nur möglich, wenn ich seine Gattin wurde. Das gelang mir, nachdem ich meine Eltern eingeweiht. Die Heirat wurde nach katholischem Ritus vollzogen, wir sind also unlöslich verbunden. Ich habe niemals eine Gemeinschaft mit ihm gehabt. Ich wollte nur, daß er ganz gebunden ist. Er machte nur die Bedingung, daß ich nicht nach Chemnitz kommen darf. Ich besorgte mir dann einen Detektiv und beauftragte ihn mit Nachforschungen über Preßler. Ich habe von diesem gehört, daß Preßler mit seiner Wirtin und deren Tochter ein Verhältnis hatte und mit ihr in wilder Ehe lebte. Aus dem Verhältnis sind zwei uneheliche Kinder hervorgegangen, die sich in Zwickau befinden, die er aber abgeschworen hat. Das brachte ihn schließlich zur Verzweiflung. Es bleibt dem Mann nur noch übrig, denselben Weg zu gehen, den meine arme Schwester gegangen. (Siehe auch letzte Telegramme.)

Das Sachsen-Koburgische Herzogpaar in Konstantinopel. Aus Konstantinopel wird uns berichtet, daß Montag abend im Yildiz zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha sowie des Generals von der Goltz ein Galadiner stattfand. General von der Goltz reiste am Dienstag ab. Bei dem Galadiner waren über 70 Gedecke aufgelegt. Auch der deutsche Gesandte von Kiderlen war mit dem Personal der Botschaft geladen, ebenso der englische und der bulgarische diplomatische Vertreter. Der Sultan verlieh dem Herzog den Imtiagorden in Brillanten, der Herzogin den Chefakatorden.

Eisenbahnunfall. Aus Crefeld wird uns unterm 30. Juni amtlich gemeldet: Heute vormittag kurz nach 11 Uhr stieß zwischen Block Nordkanal und Güterbahnhof Neuß ein von Holzheim kommender Güterzug mit einem auf falschem Gleise von Neuß abgelassenen Arbeitszug zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden etwa 15 Bedienstete und Arbeiter leichter und schwerer verletzt, jedoch niemand lebensgefährlich. Ueber die Ursache des Unfalles ist die Untersuchung eingeleitet.

Erdbeben. In Bodö (Norwegen) wurde Dienstag früh ein starkes Erdbeben in östlicher Richtung verspürt. Um 5 Uhr erfolgte ein schwächerer Stoß, dem um 6 Uhr ein stärkerer mit unterirdischem Getöse folgte. Das mehrere Minuten andauernde Erdbeben wurde auch an anderen Orten wahrgenommen.

Aus Parma. Die Ernte schreitet unter behördlicher Bewachung regelmäßig und schnell fort und ist zurzeit fast vollendet. Infolge des Abfalls vieler zur Organisation gehöriger Bauern entschied die Arbeitskammer, daß alle freien Landarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen können. Infolgedessen glaubt man, daß die Associazione agricole die Aussperrung für beendigt erklären wird. Der Streik, der am 1. Mai begann, ist tatsächlich zu Ende.

Etwa 200 Buren aus Transvaal gingen nach Mombasa in See, um sich in Kilindini niederzulassen.

Unter dem Verdacht des Giftmordversuches? In Mailand wurde der 80jährige Direktor der Färberei Mattoi, ein gewisser Dinotti, unter dem Verdachte des Giftmordversuches verhaftet. Der Vizedirektor der Fabrik litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen, die sich nach dem Essen einstellten. Nun wurde Dinotti dabei überrascht, wie er ein Pulver in den Teller des Vizedirektors schüttete. — Inzwischen hat die Polizei festgestellt, daß vor dem derzeitigen Vizedirektor sieben andere unter den gleichen Erscheinungen erkrankt sind, von denen drei starben. — Man glaubt, Dinotti habe aus Eifersucht gegen seine Untergebenen gehandelt.

Familiendrama. Zimmermeister Bunsel in Neudamm erschoß seine beiden Söhne im Alter von fünf und acht Jahren und nahm sich dann selbst das Leben. Materielle Sorgen sind das Motiv zur Tat.

i. **Drahtlose Versuche auf der „Hohenzollern".** Wie der „Inf." von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sollen auf der „Hohenzollern", die bekanntlich mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet ist, während der Nordlandsreise des Kaisers Versuche besonderer Art mit drahtloser Nachrichtenübermittelung gemacht werden. Der Kaiser bringt der Möglichkeit des Absangens von drahtlosen Nachrichten durch Unberufene, sowie den Mitteln, dies zu verhindern, besonderes Interesse entgegen. Da neuartige Vorschläge in dieser Richtung hin vorliegen, so hat er angeordnet, daß derartige Versuche in seiner Anwesenheit gemacht werden sollen.

Der Ballon „Cognac", vom schweizerischen Aeroklub, der am Montag mit vier Passagieren unter Führung Viktor de Beauclairs mittags 1 Uhr vom Eigergletscher aufgestiegen war, ist am Dienstag nach 21stündiger glücklicher Fahrt nach Traversierung der Jungfrau und des Simplonmassivs glatt bei Stresa am Lago Maggiore gelandet.

Dampfer gestrandet. Der mit einer Gerstenladung nach Hamburg bestimmte Dampfer „Orion" strandete Dienstag früh 4 Uhr auf der Höhe von Quessant. Hinten unter der Wasserlinie ist ein breiter Riß entstanden. Ein Schlepper ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Jugendliche Höhlenbewohner. Man schreibt den „Leipziger N. N." aus Hamburg: Zu dem auf „Roß" in Hamburg oberhalb des Kinderspielplatzes angelnden Kaufmann S. gesellte sich dieser Tage ein etwa 18—19jähriger, redujcert aussehender junger Mann und ein 13—14jähriges Mädchen. Der Mann erzählte dem S., daß er aus Eisleben stamme und mit dem Mädchen bereits seit 14 Tagen in einer dort versteckt liegenden Höhle wohne, weil er keine Beschäftigung finden könne und mittellos sei. Beide führten kleine Signalhörner bei sich, mit denen sie sich verständigten. Nachdem sich das Paar entfernt hatte, meldete S. den Vorfall der Hafenpolizei. Die zur Untersuchung entsandten Beamten fanden zwei Erdhöhlen, die aber zurzeit leer waren. Die Höhlen, welche etwa 300 Meter voneinander entfernt sind, sind mit alten Kohlenkörben, Schilf und Bretterwerk überdacht. Beide Höhlen wiesen starke Spuren auf, daß darin Menschen gehaust haben.

Eine Nacht, an die sie zeitlebens denken werden, erlebten mehrere Berliner Ruderer auf dem Kölpinsee in Mecklenburg. Die vier wollten noch abends bei einem hügen Ostwind über den See. Ungefähr in der Mitte wurde das größere Boot, in dem zwei Herren und eine Dame saßen, durch den ziemlich hohen Wellengang zum Kentern gebracht, und alle drei stürzten ins Wasser. Der Ruderer des zweiten Bootes, eines kleinen Ruderbootes, rettete die drei in folgender Weise: Er nahm das gekenterte kielobentreibende Fahrzeug, an dem sich die drei verunglückten Insassen festhielten, ins Schlepptau und ruderte damit ans Ufer, das er nach drei Stunden langem angestrengten Rudern auch glücklich erreichte. In ihrer nassen Kleidung verbrachten sie die Nacht am Ufer und setzten am nächsten Morgen, nachdem das Fahrzeug wieder notdürftig in Ordnung gebracht worden war, die Fahrt nach Waren fort.

Provinz Sachsen und Umgebung.

O. **Eisleben**, 30. Juni. (Der Viehversicherungsverein für Eisleben) hielt Sonntag nachmittag seine 20. ordentliche General-Versammlung ab. Den Geschäftsbericht pro 1907/08 entnehmen wir folgendes: Der Verein bestand am 31. März 1908 aus 695 Mitgliedern, gegen das Vorjahr 15 Mitglieder mehr, mit 1149 versicherten Schweinen, gegen das Vorjahr 88 Schweine mehr, und 11 Stück versicherten Ziegen, gegen 1907 eine Ziege weniger. Als Entschädigung für 97 Stück verendete Schweine sind 2459,84 Mk. gezahlt, 11 Stück mußten wegen Krankheit notgeschlachtet werden, wofür 1041,07 Mark gezahlt wurden. Bei den Schlachtungen sind 19 Schweine wegen Tuberkulose gänzlich beanstandet und mit 2342,80 Mk. entschädigt, ebenfalls sind auch von 19 Schweinen noch Teile beanstandet und mit 184,12 Mk. bezahlt. Drei Ziegen sind verendet und mit 32 Mk. entschädigt. Das sind in Summa 152 Entschädigungsfälle mit einem Kostenaufwande von 6059,83 Mk. Im Vorjahre 111 Entschädigungsfälle mit einem solchen von 5122,98 Mark. Die Jahreseinnahme betrug 8105,57 Mk., die Ausgabe 7832,54 Mk. Nach Erledigung einiger Wahlen verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats auf die Eingabe an denselben betreffend Nichtanschließung der Schweineställe an die Kanalisation, welches dahin lautete, daß eine allgemeine Befreiung von den Vorschriften der Polizeiverordnung vom 18. Juni 1907 und des Ortsstatuts vom 13. November 1907 bezw. den hierzu ergangenen technischen Vorschriften nicht zugestanden werden könne. Die Behörde ist jedoch bereit, einzelne begründete Gesuche in dem gewünschten Sinne wohlwollend zu prüfen. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen.

— **Erfurt**, 30. Juni. (Familiendrama.) Die Ehefrau des seit zwei Jahren verheirateten Glasschreibers Walther Heinrich aus Ilmenau wurde am Sonnabend nach einem Zwiste mit ihrem Ehemann in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Der Ehemann hatte nach den Auseinandersetzungen seine Wohnung verlassen und sich ebenfalls an einem Baume zu erhängen versucht. Zwei des Weges kommende Radfahrer schnitten den noch Lebenszeichen zeigenden Mann ab, und einem schnell herbeigeholten Arzte gelang es, den Heinrich wieder ins Leben zurückzurufen. Auf einem in der Rocktasche des Selbstmordkandidaten steckenden Zettel war geschrieben: „Da meine Frau nicht mehr lebt, will ich auch nicht mehr leben." Der jedoch anfangs bestehende Verdacht, daß Heinrich seine Frau ermordet und sich dann selbst erhängt habe, wird völlig hinfällig dadurch, daß die Frau von Nachbarn noch lebend gesehen worden war, nachdem der Mann das Haus verlassen hatte.

— **Frankenhausen** (Kyffhäuser), 30. Juni. (Ertrunken. — Fischsterben. — Eisenbahn.) Im Solgraben bei Esperstedt ertrank die dreijährige Tochter des dortigen Polizeidieners Apel. — Ein großes Fischsterben ist im Helderbach, der sich bei Bretleben in die Unstrut ergießt, eingetreten. Der gesamte Fischbestand wurde vernichtet. — Die Vorarbeiten für die geplante Kyffhäuser-Eisenbahn Artern—Berga—Kelbra sind beim Bahnhof Berga—Kelbra begonnen worden.

— **Harzburg**, 30. Juni. (Hotelbrand.) In der Nacht zum Sonntag wurde das Hotel Viktoria" in der Herzog Wilhelmstraße durch Flammen vollständig eingeäschert. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß sich viele der Gäste auf der gerade stattfindenden Reunion befanden. Gegen 10 Uhr kam das Feuer infolge Durchbrennens eines Glühstrumpfes in der Herrentoilette des 3. Stockwerks aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich.

W. Magdeburg, 1. Juli. (Ein Herr und eine Krankenschwester) unternahmen am Sonntag eine Bootsfahrt auf der Elbe, wovon sie nicht zurückkehrten. Heute ist das Boot bei Bridau gelandet. Von den Verschollenen fehlt jede Spur.

— **Cöthen**, 30. Juni. (Prozeß.) Den bekannten Prozeß, den Herr Herzberg aus Cöthen durch Herrn Rechtsanwalt Heine gegen den früheren Minister von Koseritz und die Handelskammer führen ließ, hat Herr Herzberg in allen Instanzen verloren. Er klagt nun aufs neue gegen eine Anzahl von Zeitungsredakteuren mit der Behauptung, daß ihm die betreffenden Zeitungen in Artikeln, die seinen Fall behandelten, zu Unrecht nachgesagt hätten, er sei nicht mehr Kommerzienrat. Dieselbe Klage geht gegen den Minister von Koseritz, diesmal aber als Privatmann. Er soll in privaten Gesprächen ebenfalls behauptet haben, Herzberg sei nicht mehr Kommerzienrat. Herzberg verlangt öffentlichen Widerruf. Der Prozeß schwebt vor dem Landgericht Berlin, in welcher Stadt H. seit einiger Zeit seinen Wohnsitz hat.

— **Lichtenstein-Callnberg**, 30. Juni. (Ein furchtbares Schadenfeuer) hat in der Nacht zum 29. cr. unsere Stadt heimgesucht. Vier an der Hauptstraße gelegene Wohnhäuser nebst Hintergebäuden, dem Bäckermeister Pampel, Klempnermeister Klengel und Kartonnagenfabrikanten Gehmlich gehörig, wurden vollständig eingeäschert. Sieben Familien sind obdachlos und haben fast alles verloren. Als Ursache der Brandkatastrophe wird eine Lampenexplosion vermutet.

W. **Dresden**, 30. Juni. (Luftballontaufe.) Heute nachmittag 3 Uhr fand in Gegenwart des Königs, der Prinzessin Mathilde und vieler anderer Würdenträger die Taufe des zweiten, 2300 Kubikmeter fassenden Ballons statt. Der Vorsitzende des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, Dr. med. Weißwange, hielt die Festrede, in der er mitteilte, daß Graf Zeppelin infolge dringender Angelegenheiten leider nicht, wie beabsichtigt, selbst die Taufe vollziehen könne und deshalb um Entschuldigung bitte. Der Ballon erhielt zu Ehren des verdienstvollen Förderers der Luftschiffahrt den Namen „Graf Zeppelin". Fräulein Hetzer vollzog im Auftrage des Grafen die Taufe mit einer Flasche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807012-17/fragment/page=0002

flüssiger Luft. Hierauf stieg der Ballon in die Lüfte. Führer des Ballons ist Justizrat Reichel-Meißen, Ersatzführer Hauptmann Baarmann; außerdem nahmen noch zwei Personen an der Auffahrt teil.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Das Halberstädter Schwurgericht verurteilte die Ehefrau des Bauarbeiters Manegold aus Egeln wegen einfachen Betruges und einfacher Urkundenfälschung unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Monaten Gefängnis. — Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit hat der Magistrat von Erfurt beschlossen, Mittel zur Gewährung von Stillprämien zur Verfügung zu stellen und den Stadtverordneten bereits eine entsprechende Vorlage unterbreitet. — Die Feuerwehren des Regierungsbezirkes Magdeburg hielten am 27. und 28. Juni in Tangermünde ihren Bezirkstag ab. — Das erste thüringisch-fränkische Zimmerstutzen-Bundesschießen findet vom 2. bis 4. August d. Js. in den Schießhausanlagen zu Sonneberg statt. — Der Turnverein Pößneck, einer der ältesten in Thüringen, beging in den Tagen vom 27. bis 29. Juni die Feier seines 50jährigen Bestehens. — In Oberweißbach wurden durch ein Schadenfeuer zwei Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Hintergebäuden vollständig eingeäschert. — Beim Kahnfahren auf der Werra bei Hörschel verlor der neun Jahre alte Sohn des Schlossers Keuserling aus Eisenach seinen Hut. Er beugte sich über den Rand des Kahnes, wobei dieser kippte und der Knabe ins Wasser fiel und ertrank. — Die in Greiz herrschende Typhusepidemie ist nach Untersuchung des Professors Gärtner in Jena auf Infizierung der Schönfelder Leitung, die gesperrt worden ist, zurückzuführen. Bis zum 28. Juni waren 43 Typhusfälle angezeigt. — In Hahnenklee fand unter starker Anteilnahme von Einheimischen und Auswärtigen die Einweihung der neuen Kirche statt.

Kongresse und Ausstellungen.

W. **Dresden,** 30. Juni. Heute vormittag fand in der Aula der technischen Hochschule die zweite Sitzung der 49. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure statt. Zum Vorsitzenden für die nächsten drei Jahre wurde Dr.-Ing. Ernst Heller-Hannover gewählt, als Beigeordnete die Herren Johannes Körting-Düsseldorf und Direktor Walter Meng-Dresden. Zur Frage des Technologikons wurde folgender Beschluß gefaßt: Der erweiterte Vorstand wird ermächtigt, in Verhandlungen mit den Reichs- und Staatsbehörden darüber einzutreten, ob und in welcher Weise das Technologikon in Verbindung mit dem Verein Deutscher Ingenieure verwirklicht werden kann. Auf Antrag des Vorstandes wurde ferner ein Arbeitsausschuß zur Prüfung der Frage einer Aenderung der Organisation eingesetzt. Als nächster Versammlungsort im Jahre 1909 wurden Wiesbaden und Mainz in Aussicht genommen. Mittags gewährte der König dem Vorstand des Hauptvereins seine Professor Rübler und Direktor Meng eine Audienz. Mittags 1 Uhr fand im Residenzschlosse zu Ehren des Vereins eine Frühstückstafel statt, zu der die Herren des Ehrenausschusses, des Vorstandes des Gesamtvereins, der Vorstand des Dresdener Bezirksvereins und des Festausschusses, sowie der Vorstand des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt mit Einladungen ausgezeichnet waren. Nachmittags fand in Gegenwart des Königs und der Prinzessin Mathilde die Taufe des zweiten Ballons des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt statt. Graf Zeppelin ist gestern abend von Dresden nach Friedrichshafen wieder abgereist.

(·) **Verbandstag des deutschen Pomologen-Vereins.** Die Betungen des Verbandstages deutscher Pomologen, welche am 29. Juni in Eisenach begonnen wurden, unterscheiden sich von den Ergebnissen der meisten anderen Kongresse dadurch, daß sie die Klärung praktischer Fragen bringen, aus der die Allgemeinheit Nutzen ziehen kann. Zum Verbandstag sind etwa 100 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands erschienen, darunter Vertreter von Landwirtschaftskammern, Baumschulenbesitzer, Handelsgärtner, Obstbaulehrer usw. Den Vorsitz führt Herr Lorgus-Eisenach. Aus den Verhandlungen sind besonders die Winke bemerkenswert, welche der Vorsteher des Provinzial-Obstgartens Diemitz bei Halle a. S., J. Müller, in interessantem, sehr beifällig aufgenommenem Vortrag über „Bewährteste, reichtragende, einträgliche Obstsorten unter besonderer Berücksichtigung von Straßen- und Gemeindepflanzungen" machte. Redner hob hervor, daß es Wunsch des Pologen-Vereins sei, die Sortimentezahl zu vermindern. Es sei schwer, für alle Teile des deutschen Vaterlandes ein Mustersortiment aufzustellen, weil die Obstbäume doch mehr oder weniger verschiedenartige Ansprüche stellen an die Bodenbeschaffenheit, das Klima, die Lage usw. Immerhin können bestimmte, durch die Praxis bereits erprobte Vorschläge gemacht werden. Als Straßensorten a) mit breitem Wuchs, die überall gedeihen, empfahl er folgende Aepfelsorten: Schöner von Boskoop, Landsberger Reinette, Harbert-Reinette, Boiker Apfel, Roter Eiserapfel; b) mit schmalem Wuchs: Winter-Goldparmäne, Purpurroter Cousinot, Adersleber Calvill, Rheinischer Bohnapfel, Klarapfel. Für Gemeinde-Obstanlagen werden empfohlen: Boskoop, Landsberger Reinette, Baumanns Reinette, Boiken-Apfel, Prinzenapfel, Danziger Kantapfel, Gefleckter Kardinal. — Für rauhe und gebirgige Gegenden haben sich bewährt: Charlamowsky, Prinzenapfel, Roter Eiserapfel, Rheinischer Bohnapfel, Graue französische Reinette, Purpurroter Cousinot, Weißer Klarapfel. Lokalsorten sind: Schafsnase, Pommerscher Krumstiel, Trierer Weinapfel, Westfälische graue Herbst-Reinette, Jakob Lebel und Halberstädter Jungfernapfel. Unter besonderen Bedingungen empfiehlt sich der Anbau der Canada-Reinette, des gelben Bellefleur, der Cox Orangen-Reinette, der Kasseler Reinette und der Ananas-Reinette. — Von Birnen eignen sich für alle Verhältnisse: Gute Louise, Bosc, William Christbirne, Pastorenbirne, Baronsbirne, Esperens Herrenbirne. Bedingt anzubauen sind: Köstliche von Charnen, Madam Verte, Tongre, Diels Winter-Butterbirne, Clairgeaus Butterbirne. Einen lokalen Wert haben: Muskateller, Bestebirn, Petersbirne, Stuttgarter Gaishirtle, Sommer-Magdalene, Kuhfuß, Mostbirnsorten. Für rauhe und gebirgige Lagen ist zu empfehlen: Gute Graue, William Christbirne, Amaulis Butterbirne, Winter-Nelis und Mostbirnen. — Für Steinobst können über bewährteste, reichtragende und einträgliche Obstsorten noch keine erprobten Vorschläge gemacht werden, da vielsach noch keine Garantie für Sortenechtheit beim Steinobst gegeben werden kann. — An die gemachten praktischen Vorschläge schloß sich eine kurze Besprechung. Es wurde beschlossen, dieselben den im Obstbau beteiligten Behörden und Körperschaften zu übermitteln. — Ueber Lieferungsbürgschaft für Sortenechtheit und gute Beschaffenheit der Obstbäume sprachen der Geschäftsführer für Obst- und Gartenbau der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, F. Grobben-Berlin und der Vorsitzende des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer, H. Müller-Langsur bei Trier. Man einigte sich im Prinzip dahin, einen Handelsbrauch zu schaffen, nach welchem sofort beim Kaufabschluß der Bäume die Garantieabschlüsse für Sortenechtheit festgestellt werden möchten. Diese Garantien beziehen sich a) auf Normalsortimente, die noch beschnitten werden müssen, b) auf Liebhabersortimente, die nach Uebereinkunft zu treffen sind. Als Ersatz bei versehentlich falsch gelieferten Sorten darf die Entschädigung den Fakturenwert nicht übersteigen; Umpfropfen, das erfahrungsgemäß die Tragfähigkeit erhöht, muß event. gestattet sein. Als Garantiedauer werden vier bis sechs Jahre vorgeschlagen. Bei absichtlicher Täuschung möge die gesetzliche Strenge walten. Auch wird die Ausstellung der Normalsorten mit beblätterten Trieben und eine Garantie für die Unterlage, die ebenso wichtig ist wie die Sortenechtheit, gewünscht.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

hc. **Ueber Funde aus einem Hügelgrabe von Pergamon** berichtet L. Wittmack. Nach dem „Globus" handelt es sich um den Fund eines prachtvollen Eichenkranzes aus purem Golde, an dessen vorderem Teile eine geflügelte goldene Siegesgöttin hängt. Die Blätter des Kranzes sind deutlich denen der Ziegenbarteiche (Quercus Aegilops L.) nachgearbeitet; jedes Blatt ist offenbar verschieden von seinem Nebenmann; nur bei den Eicheln hat der Künstler seine Phantasie walten lassen. Die Holzunterlage, auf welcher der Tote geruht haben mochte, bot größere Schwierigkeiten in der Bestimmung der zugehörigen Art; wohl ließ sich die Familie der Cupressineen ermitteln, aber ob das Holz wirklich von Cupressus sempervirens stammt, wagt selbst ein Wittmack nicht mit Sicherheit zu behaupten. Die Trauerreifen erwiesen sich als Blatt- oder Blütenstiele einer Nymphaeaceae oder Seerose, höchstwahrscheinlich stammen sie von der gelben Seerose, dem Nuphar luteum Sm. Wir haben es hier mit einer bisher ganz unbekannten Art des Nymphaeenkultus zu tun und die Verwendung der Lotosblume in Indien und Egypten erfährt hierdurch eine abermalige Bereicherung.

Sport und Jagd.

W. Eckernförde, 30. Juni. Die Jacht „Hohenzollern" traf um 11 Uhr ein. Die Jachten der mittleren Klassen, welche die kürzere Bahn liefen, trafen von 12 Uhr ab ein. Von den großen Jachten, welche die größere Fahrt zu laufen haben, war bis 6 Uhr noch keine eingetroffen, da auf offener See eine Flaute eintrat. Das Wetter ist sonst sehr schön.

W. Eckernförde, 30. Juni. Nach 8 Uhr liefen die großen Jachten ein. — Der Kaiserliche Jachtklub veranstaltete einen Herrenabend im Marie Luisenbad in Borby bei Eckernförde.

Kurorte und Reisen.

= **Oberhof i. Th.** Kuranzeiger Nr. 9 von Oberhof, Höhen-Luft-Kurort im Thüringer Wald, verzeichnet bis zum 27. Juni 3838 Kurgäste.

·/· **Solbad Elmen.** Die „Elmener Bade-Zeitung", amtliche Badeliste des Königlichen Solbades Elmen, verzeichnet bis zum 25. Juni 3849 Kurgäste.

Letzte Telegramme.

Berlin, 1. Juli. Der Reichskanzler und Fürstin von Bülow sind abends nach Norderney abgereist.

Berlin, 1. Juli. Das neue Militärluftschiff unternahm gestern nachmittag einen zweiten, fast dreistündigen Aufstieg. Die Führung hatte Major Sperling. Das Luftschiff kreuzte über dem Aufstiegplatz in Tegel. Die Evolutionen gelangen ausgezeichnet. (Siehe auch unter Deutsches Reich.)

Freiberg, 1. Juli. In dem Prozesse gegen die des Mordes und der Urkundenfälschung angeklagte Bürgermeistertochter Grete Beier wurde heute um Mitternacht das Urteil gefällt. Die Angeklagte wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt und wegen Urkundenfälschung zu acht Jahren Zuchthaus, außerdem wurde auf dauernden Ehrverlust erkannt. (Siehe auch unter Nah und Fern.)

Köln, 30. Juni. In dem Nachtzuge Köln-Königswinter wurde eine Dame kurz hinter der Vorortstation Kalk beraubt.

Kolmar, 1. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Kolmar-Czarnikau-Filehne wurden abgegeben für Ritter (kons.) 9594, für Lebinski (Pole) 6528, für Hofmann (Reformer) 3650, für Altmann (nat.) 2456 und für Schultz (Soz.) 1003 Stimmen. Zersplittert sind 17 und ungewiß 11 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Ritter und Lebinski erforderlich.

Triest, 30. Juni. Dem Vereine Dante Alighieri vermachte Lorenzo Scarpa 800000 Lire.

Paris, 30. Juni. Der flüchtige Diamantenmacher soll in Constanza in Rumänien verhaftet worden sein.

Verona, 30. Juni. Ein Zollsoldat tötete zwei Kameraden und erschoß sich dann selbst.

— Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 1. Juli: 21° C.

Börsen- und Handelsteil.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg,** 30. Juni. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen unv., englischer und Sommer- gut 204—208 M, mittel 195—201 M, gering bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut —,— M, do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut 218—222 M. Roggen stetig, inländischer gut 185—187 M, mittel —,— bis —,— M. Gerste fester, hiesige Chevaliergerste gut —,— M, mittel —,— M, feinste —,—, hiesige Landgerste gut —,— bis —,— M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste unv., gut 133—135 M; feinste über Notiz. Hafer unv., inländ. gut 150 bis 158 M, mittel —,— M. Mais ruhig, runder gut 149—151 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M.

L. **Hamburg,** 30. Juni. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter II Aug./Sept. 208 M, Argent. Rosafe 79 kg Juni 216 M, Juni/Juli 215½ M, Bahia Blanca Juni 210 M, Hungaro 80 kg Juni 209½ M, Bluestem schwim. 213½ M, Walla-Walla schwim. 212½ M. — Roggen: Südruss. 9 Pud 10/15 Taganrog lad. 195 M, gute Häfen lad. 190 M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg Juni 127½ M, Juli 126½ M, Aug./Okt. 125 M. — Mais: La Plata Mai/Juni 143½ M, Juni/Juli 142½ M, Odesse schwim. 143 M.

— **Berlin,** 30. Juni. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 210,00—212,60 M ab Bahn und frei Mühle, Juli —,— M, Sept. —,— M. Roggen inländ. 182—183 M, Sept. —,— M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schlesisch fein 172,00—182,00 M, mittel 161,00—171,00 M, gering 156,00 bis 160,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— M. Mais amerik. mixed 172,00—174,00 M, runder 152,00—156,00 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 150,00—157,00 M, gute 158,00—170,00 M, russ. und Donau leichte 135,00 bis 138,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware, mittel 164,00—172,00 M, feine Futter- und Taubenerbsen 180—208 M ab Bahn u. frei Wagen. Bohnen weiße —,— M, Seradella —,— M, Lupinen —,— M. Weizenmehl 00 26,25—28,50 M, Roggenmehl 0 und 1 23,20—26,00 M. Weizenkleie 1°/50—11,75 M, Roggenkleie 11,25—12,00 M. — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 209,00—212,00 M ab Bahn, Juli 210,50—209,75 M, September 194,25—195,00—194,75 M, Dezember 195,75—195,50 M. Roggen inländ. 182,00—183,00 M ab Bahn, Juli 189,50—188,50—189,00 bis 188,75 M, September 179,25—178,50—179,00—178,75 M. Hafer Juli 162,00—161,50—162,00—161,50 M, September 164,00 M, Weizenmehl 00 26,25 bis 28,50 M. Roggenmehl 0 und 1 23,20 bis 26,00 M, September 22,75 M. Rüböl Oktober 67,40—67,20 M.

L. **Weltmarkt,** Berlin, 30. Juni. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Juli 209,75, Sept. 194,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 148,30, Juli 147,50. Chicago Northern I Spring, Juli 131,60, Septbr. 132,50. Liverpool Red Winter Nr. 2, Juli 158,50. Paris Lieferungsware Juni 174,90. Budapest Lieferungsware Oktbr. 183,05. Odessa Ulka 9²⁵/₅₀ 3—4⁰/₂ Bes. einschl. Bordospesen loko 176,60. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Juli 188,75, Septbr. 178,75. Odessa 9¹⁰/₁₅ einschl. Bordospesen loko 137,35. Hafer: Berlin 450 gr. Juli 161,50, Septbr. 164,00. Mais: Berlin Lieferungsware Juli —,—. Newyork mixed Juli 129,45. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 30. Juni. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,00 M bei Partien, 2,75 M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,10 M; Weizenstroh 1,00 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,30 M, Weizenstroh 1,30 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,65 M, Weizenstroh 1,65 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 2,00 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M, Weizenstroh —,— M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, alte Ware, bei Partien: 4,00 M, in einzelnen Fuhren: 4,50 M; neue Ware, bei Partien: 2,50 M; gute fremde Sorten, alte Ware, bei Partien: 3,50 M, in einzelnen Fuhren: 4,00 M, neue, Ware, bei Partien: 2,50 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, alte Ware, bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: —,— M; neue Ware, bei Partien: 2,50 M, in einzelnen Fuhren: —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,00 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häckel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,00 M, in einzelnen vom Lager hier 2,60 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin,** 30. Juni. Kartoffelstärke 23,00—23,50 Mk., Kartoffelmehl 23,00—23,50 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 30. Juni. Spiritus ruhig, Juni 28 G., Juni-Juli 28 G., Juli-August 28 G.

— **Paris,** 30. Juni. Spiritus ruhig, Juni 47,00, Juli 47,50, Juli-August 47,50, Septbr.-Dezbr. 39,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 30. Juni. Rüböl loko 74,00, Okt. 71,00.

— **Hamburg,** 30. Juni. Rüböl ruhig, loko verzollt 73,00.

— **Amsterdam,** 30. Juni. Leindl flau, loko —, Juli 24½, Juli-August —,—, Sept.-Dezbr. 23¼, Jan.-April 23.

— **Paris,** 30. Juni. Rüböl matt, Juni 80,00, Juli 80,25, Juli-August 80,75, Sept.-Dez. 80,25.

Zucker.

W. Hamburg, 30. Juni. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juni —,—, per Juli 22,05, per August 22,20, per Oktober 20,60, Dezember 20,25, März 20,65. Tendenz: ruhig.

W. London, 30. Juni. 96% Java-Zucker prompt ruhig, 12 sh. 3 d. Verk. Rüben-Rohzucker Juni stetig, 11 sh. 1½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 30. Juni. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 31 G., Dezember 31 G., März 31¼ G., Mai 31¼. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 30. Juni. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 35½.

— **Havre,** 30. Juni. Kaffee. Good average Santos September 41,75, Dez. 40,75, März 40,50, Mai —,—. Tendenz: ruhig.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 30. Juni. Baumwolle, still, Upland middling loko 58 Pfg.

— **Antwerpen,** 30. Juni. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juli 4,67½ bez., März 4,47½ Käufer. Behauptet.

— **Liverpool,** 30. Juni. Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig. Per Juli 5,82, per Juli-August 5,74, per Aug.-September 5,39, per Sept.-Okt. 5,19, per Okt.-Nov. 5,11, per Nov.-Dez. 5,05, per Dez.-Jan. 5,01, per Jan.-Febr. 4,99, per Febr.-März 4,99, per März-April 5,00.

Petroleum.

— **Hamburg,** 30. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,55.

Metalle.

— **Amsterdam,** 30. Juni. Banca zinn flau, loco 77.

— **London,** 30. Juni. Silber 24½ Lstrl., Chili-Kupfer 56⅞ Lstrl., per 3 Monate 57⅛ Lstrl. Blei, span. 12⅜ Lstrl., engl. 12⅞ Lstrl., Zinn 124⅞ Lstrl., Zink 18½ Lstrl.

— **Glasgow,** 30. Juni. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 51 sh. 1½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg,** 30. Juni. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 276 Rinder, 296 Kälber, 122 Schafe und 1162 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Festsetzungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. 39—41, B. 36—38, C. 33—35, D. 28—32 M. Bullen: A. 37—39, B. 34—36, C. 30—33, D. 26—29 M. Kalbenu. Kühe: A. —,—, B. 30—33, C. 27—29, D. 23—26, E. 18—22 M. Kälber: A. 54—58, B. 44—50, C. 30—40, D. —,—. Schafe: A. 37 bis 40, B. 33—36, C. 30—32 M. Schweine (mit 20% Tara): A. 59—60, B. 56—58, C. 53—55, D. 46—55 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 40 Rinder, 18 Kälber, 20 Schafe, — Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 30. Juni. Roter Winter-Weizen loko 96¼, per Juni —,—, per Juli 95⅛, per Sept. 93¼, per Dez. 95⅜. Mais per Juli 79⅛, per Sept. 78¼, per Dez. 69⅜. Mehl 3,85. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 30. Juni. Weizen per Juli 84⅜, per Sept. 85⅞, Mais per September 70⅜.

W. New-York, 30. Juni. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 30. Juni. Schmalz Westernsteam 9,60, Rohe und Brothers 9,75.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807012-17/fragment/page=0003

Berliner Börse, 30. Juni 1908

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Latrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuss 5%, Privatdiskont 3⅛%.
Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	v	4	99.40bG
do. 1912	a	4	99.40G
fäll. 1.7.08	a	3½	100.00G
f.II. 1.10.08	d	3½	100.00G
fäll. 1.4.09	d	3½	93.80G
Pr.Schatz 12	a	4	99.50bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.30bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Deutsche Pfandbriefe.

Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.

Renten-Briefe.

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Deutsche Loose.

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Strassen- u. Kleinbahnen

Schiffahrts-Aktien

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Obligat. indust. Gesellsch.

Die mit Stern (*) bezeichneten sind hypothek. sichergestellt.

Bank-Aktien

Brauerei-Aktien

Berliner

Auswärtige

Industrie-Aktien

Wechselkurse

Gold, Silber, Banknoten

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807012-17/fragment/page=0004
DFG